

Namen. Ganz besonders sorgte sie in den Kriegsjahren für die Pflege der Verwundeten und Kranken; sie regte zu Verbesserungen des Lazarettwesens und der Krankenpflege an und stiftete aus eigenen Mitteln einen Preis für das beste Werk zur Bekämpfung der Diphtheritis. Zwei Jahre nach dem Tode ihres Gemahls legte auch sie ihr müdes Haupt zur letzten Ruhe nieder. Sie ruht an seiner Seite im Mausoleum zu Charlottenburg.

5. Kaiser Friedrich III. Er folgte seinem Vater am 9. März 1888 in der Würde eines preussischen Königs und deutschen Kaisers. Als Kronprinz führte er den Namen Friedrich Wilhelm und nahm teil an dem Werke der Einigung des deutschen Volkes. Sein freundliches Wesen, seine Tüchtigkeit als Feldherr und seine heldenhafte Gestalt machten ihn zum Liebling des deutschen Volkes. Er war am 18. Oktober 1831 geboren. Mit siebzehn Jahren bezog er die Universität Bonn, trat dann in den praktischen Militärdienst ein, und der Vater sprach zu den Offizieren: „Ich übergebe Ihnen meinen Sohn in der Hoffnung, daß er Gehorsam lernen wird, um einst befehlen zu können. Ich hoffe, er wird seinem Namen und seiner Armee Ehre machen.“ Zu seinem Sohne aber sprach er: „Tue Deine Schuldigkeit!“ Im Jahre 1858 vermählte sich Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Viktoria von England. Beide führten, im Winter in Berlin und im Sommer zu Potsdam oder auf dem Gute Bornstedt, ein äußerst glückliches Familienleben. Im Kriege teilte der Kronprinz mit den Soldaten Freuden und Leiden. Nach dem Kampfe besuchte er die Verwundeten in den Lazaretten, und öffneten sich die Gräber für die gefallenen Helden, so fehlte er auch dabei nicht. Mit blutendem Herzen zog er in den Krieg gegen Oesterreich; denn er ließ einen todkranken Sohn daheim und erhielt unterwegs die Nachricht, daß sein Liebling gestorben sei. Durch sein rechtzeitiges Eintreffen entschied er die Hauptschlacht bei Königgrätz zu gunsten der Preußen. Am Abend des Tages von Königgrätz trafen Vater und Sohn auf dem Schlachtfelde zusammen. Unter Freudentränen schloß der König seinen ritterlichen Sohn in die Arme und heftete ihm den Verdienstorden auf die Brust. Große Verdienste erwarb sich der Kronprinz beim Friedensschlusse; als Fürst Bismarck den Oesterreichern keine Gebietsabtretung auferlegen wollte, mit seiner Ansicht aber allein stand, wurde er erfolgreich von dem Kronprinzen unterstützt. Noch größere Lorbeeren erwarb sich der Kronprinz als Führer der III. Armee im Kriege 1870/71. Als der Krieg gegen Frankreich begann und der Kronprinz durch Süddeutschland reiste, wurde er überall mit Jubel begrüßt; besonders erhebend gestaltete sich sein Empfang in München. An der Spitze der III. Armee war er der Sieger von Weißenburg und Wörth. Die gewaltigen Ereignisse von Sedan sind dauernd mit seinem Namen verknüpft. Er erwarb sich in hohem Maße die Zuneigung der Truppen. Ein Jubel erhob sich jedesmal unter den Kriegern, wenn er sie mit einem freundlichen Worte begrüßte, oder wenn er, die kurze Peise im Munde, an ihrer Seite dahintritt. Für die Einigung Deutschlands und die Erneuerung der Kaiserwürde ist er mit ganzer Seele eingetreten; im Verein mit Bismarck gelang es ihm, die Bedenken des Vaters zu zerstreuen. Seinem herzogtönnenden Wesen ist es zu danken, wenn die frühere